

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 36.

Dienstag, 28. März 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

— Gestorben, 22. März zu Stuttgart Karl Fischer, Redakteur und Eigentümer der illustr. Ztg. für Blechindustrie, 49 J. a.; 23. März zu Blaubeuren Gerichtsnotar Gust. Röhm, 64 J. a.; zu Ravensburg Wilh. Alex. Weiß, 82 J. a.

Stuttgart, 23. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den Posten für die Gesandtschaft in Wien nur für das erste Jahr der Statsperiode und beschloß mit 45 gegen 37 Stimmen, die Regierung zu ersuchen, den Posten vom Jahre 1894 ab aufzuheben.

Canstatt, 23. März. In vergangener Nacht, vermutlich vor Mitternacht, wurde in der Wohnung eines Friseurs ein Diebstahl mittels Erbruchs der Zimmerschüre und einer Kommodenschublade verübt und 50 Mk. in Gold, 624 Mk. in Silber und Nickel, sowie 2 goldene Uhren, darunter eine mit Igl Widmung und eine Nickeluhrfette mit Quaste, endlich 2 goldene Kravattennadeln in Hufeisenform gestohlen. Der Wert des Gestohlenen beträgt nach weiteren Ermittlungen über 1000 Mark. Auch dem Eigentümer des betreffenden Hauses wurde gleichzeitig gestern ein Kasten erbrochen.

Calmbach, 24. März. Letzten Mittwoch wurden dahier zwei ledige Frauenspersonen wegen Verbrechen gegen § 218, bezw. Beihilfe verhaftet und ins Gefängniß nach Neuenbürg eingeliefert. Die eine Verhaftete ist vom Dobel gebürtig und war hier im Dienst. Die andere ist von hier gebürtig.

Altensteig, 22. März. Für unsere Schmalspurbahn, die erste im Lande Württemberg, interessiert sich auch das Ausland. Gestern waren unter Führung des Herrn Bezirksvertriebsinspektors von Calw und dem Herrn Direktor der Maschinenfabrik Eßlingen fünf französische höhere Regierungstechniker hier, um unsere Bahn, deren Anlage und Bau, sowie ihre Transportmittel in Augenschein zu nehmen. Vor allem interessierten sich die Herren für die vorhandenen drei Transporteurs, auf welche unter Aufwand von wenig Zeit und Kraft große Wagen der Normalspurbahn möglichst rasch gestellt und dann auf dem Schmalspurgeleise weiter befördert werden können. Hoffentlich werden die Franzosen nicht beabsichtigen, vermittelt nachgemachter Transporteur uns ihr Militär zuzuführen. — Gestern abend passierte auf unserer Bahn wieder einmal ein Unfall der böse Folgen hätte haben können, aber noch glücklich abließ. Dem letzten Zug, der nach 9 Uhr von hier nach Nagold abgeht, kam in der Nähe der Delmühle auf dem Bahnhöfen ein zweispänniges Fuhrwerk entgegen. Maschine und Wagen prallten zu-

sammen, die Pferde waren rasch vom Bahngeleise abgelenkt oder von der Maschine bei Seite gedrückt worden. Der Wagen wurde total zertrümmert. Menschenleben waren nicht gefährdet, auch die beiden Pferde wurden nicht verletzt.

— In Feuerbach wurde gestern ein Mann im Alter von ca. 30 Jahren, blondem Haar und Schnurrbart erschossen aufgefunden. Derselbe ist gut gekleidet. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Biberach, 23. März. Der bereits in Kürze gemeldete Brand des Klosters Heggbach brach morgens 9 Uhr auf dem Dachboden des Mittelbaues, wo Holz und Spähne aufbewahrt wurden, aus und verbreitete sich so rasch über die Klosterkirche aus, daß dem sturmläutenden Mefner die brennenden Glockenseile in der Hand blieben. Zweidrittel der von 160 Insassen bewohnten Anstalt, sowie Kirche und Turm sind ausgebrannt. Die 4 Glocken sind geschmolzen. Das Feuer ist möglicherweise von einem Blödsinnigen verursacht worden. Ein entsetzliches Bild bot der am Kloster befindliche Garten. Dort lagen die Kranken, deren Jammergeschrei untermischt mit dem Toben der Irren weithin schallte. Die Letzteren mußten, um sie davon zurückzuhalten daß sie sich in die Flammen stürzten, an den Bäumen angebunden werden. Man glaubte, ein Schlachtfeld vor sich zu haben. Schon nach Ankunft des ersten Feuerweilers begaben sich außer den Bezirksbeamten Stadtschultheiß Müller und Oberamtsarzt Dr. Palmer nach dem brennenden Orte. Heute mit den Frühzügen kamen die Oberin der barmherzigen Schwestern von Neute und Med.-Rat Dr. Burckhardt von Stuttgart hier an, um sofort nach Heggbach weiter zu reisen.

Rundschau.

Heidelberg, 23. März. Cornelius Herz, der in den Panamafschwindel verwickelt. Betrüger, hat, wie mitgeteilt wird, im Wintersemester 1864/65 an der hiesigen Universität medizinische Studien betrieben. Ein Mannheimer Arzt ist im Besitze einer Photographie des Herz aus damaliger Zeit. Daß H. schon damals zu Extravaganzen geneigt war, dürfte schon daraus hervorgehen, daß er sich gleichzeitig mit einem vollständigen menschlichen Skelett photographieren ließ.

Schoppsheim, 23. März. Eine Uebertragung ganz eigener Art ward gestern nachmittag den Bewohnern eines Hauses in der Altstadt, gegenüber der Zuzler'schen Färberei zu Teil. Gegen 1 Uhr stürzte nämlich die ganze hintere Hauswand ein, wahrscheinlich in Folge einer Bodensenkung, so daß die Hausbewohner jetzt die ungehindertste Aussicht auf

den Entengast haben, die Passanten dagegen ähnlich wie im „Sinkenden Thurm“ einen indiscreten Blick in die Wohnräume mehrerer Familien auf einmal thun können. Glücklicherweise ist bei dem MauerEinsturz kein weiteres Unglück passiert. Dem Hausbesitzer erwächst jedoch ein ziemlich bedeutender materieller Schaden, da unter Umständen das ganze Haus eingerissen werden muß.

Ettlingen, 24. März. Wie von hier einem Karlsruher Blatt geschrieben wird, ist das Projekt einer Albtalbahn wieder in den Vordergrund getreten. Die Bahn würde von der Hauptbahn bis Karlsruhe als Straßebahn gebaut werden. Nähere Mittheilungen über das Projekt bleiben abzuwarten. Für den Betrieb soll Elektrizität in Aussicht genommen sein.

Bühlertal, 24. März. Wie man vernimmt, sind Verhandlungen im Gange, die elektrische Beleuchtung in unserem Thale einzuführen, nachdem schon vor Jahren der Besitzer des Gasthauses zum „grünen Baum“ mit gutem Beispiel vorangegangen.

Mosbach, 22. März. Die von der Staatsanwaltschaft dahier ausgesetzte Belohnung von 300 Mk. für Ermittlung der Thäter des an Gerson Herz bei Billigheim am 11. Oktober v. J. verübten Raubmords ist dem hiesigen Gendarmerie-Wachmeister zuerkannt worden.

Von Schernbach, 21. März. Dekonom Hummel hatte das Glück, in unserer Gegend die 1. Schnepfe dieses Frühjahr zu erlegen.

Von der Elsenz, 23. März. Die Kartoffelpreise beginnen zu wachsen, namentlich weil in zahlreichen Kellern die Winterfalte Schaden angerichtet hat, und weil die übrigen Futtermittel, namentlich Heu, eine seltene Höhe im Preis erreicht haben.

Mannheim, 22. März. Schneidermeister Dowe ist infolge seiner Erfindung plötzlich ein berühmter Mann geworden, denn aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und des Auslandes gehen ihm fortwährend Telegramme und Schriftstücke zu, in denen über alles Mögliche und Unmögliche um Auskunft gebeten wird. Auch illustrierte Journale des Auslandes verlangten telegraphisch die Einsendung von Photographien des Erfinders.

Mannheim, 24. März. Die Erfindung des Schneidermeisters Dowe ist nunmehr finanziert und zwar durch das schon erwähnte Berliner Konsortium in Verbindung mit der hiesigen Firma Alfred Heinemann und Cie. Die Bedingungen sind sehr geheim gehalten, doch verlautet so viel mit Sicherheit, daß Dowe einen sehr hübschen Barbetrag erhalten hat

und ihm außerdem ein gewisser Gewinnanteil vertragmäßig gesichert ist.

Berlin, 23. März. In Abgeordnetenkreisen wurde die Notwendigkeit einer Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstags im Hinblick auf den Fall Ahlwardt erwogen, um die Möglichkeit abzuschneiden, daß ein Abgeordneter eine oder mehrere Sitzungen grundlos in Anspruch nimmt.

Berlin, 22. März. Etwa 5000 Schneider haben die Arbeit eingestellt. Bisher bewilligten 26 Geschäfte ihre Forderungen.

Berlin, 24. März. Das Tagebl. meldet aus Lemberg, der östreich. Kriegsminister habe eine neue Militärvorlage fertig gestellt. Die Vorlage verlange 30 000 Mann mehr und solle im nächsten Herbst dem Parlament zugehen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Singer ist, wie die Blätter melden, in einer Heilanstalt wegen hochgradiger Nervosität untergebracht worden.

Die Kreuzg. nennt Ahlwardt einen Klopffechter, den sich die Konservativen 3 Schritte vom Leibe halten werden; auch die Konf. Kor. strengt sich an, Ahlwardt abzuschütteln.

Die Konservativen des Wahlkreises Friedeberg-Arnswalde hielten eine Versammlung ab, in welcher sie sich von Ahlwardt los sagten. Sie sprachen ihr Bedauern aus, Ahlwardt zum Reichstags-Abgeordneten gewählt zu haben.

Schwerin, 23. März. Laut einer Meldung aus Cannes hat sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zu kurzem Aufenthalt nach Algier begeben.

Hagen i. W., 22. März. Mehr als 700 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung begingen heute, am Geburtstag des unvergesslichen Kaisers Wilhelm I., hier die Vorfeier des Geburtstages des Fürsten Bismarck. Die zahlreiche Beteiligung ist ein Zeichen, daß die Liebe und Anhänglichkeit an den großen Mitbegründer des deutschen Reiches auch in den Herzen der Hagner Bürger lebendig bleibt und sich von Jahr zu Jahr steigert. Die geistvolle Festrede des Mitbürgers Haarmann entfachte stürmische Begeisterung.

Flensburg, 25. März. Der Waisenvater Müller vom orthodoxen Kropfer Waisenhause wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen gegen Waisenkinder zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wien, 23. März. Das „N. W. Tzbl.“ meldet, daß ein Wiener Mechaniker Namens Scarnero vor zwei Jahren eine kugeldichte Uniform erfunden habe, welche vom österreichischen Kriegsministerium angekauft wurde. Der Stoff besteht aus einem Hanfgewebe. Die auf den Militärschießstätten und in der Gasserschen Gewehrfabrik angestellten Versuche ergaben, daß das Mannlicher-Geschöß auf 200 Schritte Distanz Scarnero Panzer nicht durchschlug. Bei größerer Dicke kann der Stoff auch als Schiffspanzer verwendet werden. Das Marineministerium machte mit Vollkugeln bereits vor längerer Zeit erfolgreiche Versuche. Professor Willroth äußerte sich über die Erfindung noch skeptisch, besonders weil, selbst wenn alles dies richtig sei, der Panzer die Beweglichkeit des Soldaten hindern würde.

Der bekannte Freiheitsmann Dr. Adolf Fischhof ist heute Vormittag im 75. Lebensjahr in Emmersdorf bei Klagenfurt nach kurzer Krankheit gestorben. Der Verblichene war 1848 Präsident des Wiener Sicherheitsausschusses: er wurde der Theilnahme an der Ermordung des Kriegsministers Latour beschuldigt, verhaftet und verurteilt, später aber begnadigt. Nach dem Zeugniß seiner Zeitge-

nossen darunter des jüngst zurückgetretenen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Smolka, war Fischhof an der Ermordung Latours gänzlich unbetheilt. Fischhof hat stets die freiheitliche Bewegung gefördert, in den letzten Jahren zurückgezogen gelebt und genoß seiner antiken Charaktergröße wegen allgemeine Verehrung. Sein Leichnam wird nach Wien gebracht werden.

Ueber die von dem Mannheimer Schneidermeister Dove erfundene kugelfeste Uniform äußert sich Professor Willroth im „Wiener Tagblatt“ sehr abfällig: er halte die Erfindung für unwahrscheinlich; die Experimente seien nicht überzeugend. Uebrigens werde ein Zukunftskrieg alle Erfahrungen umstoßen und die Anwendung von Doves Uniform könnte eher gefahrbringend sein durch ihre Schwere.

Luzern, 24. März. Wie verlautet, wird der Kaiser seine Reise nach Italien durch die Schweiz machen. Mit der Gotthardbahn sollen die erforderlichen Anordnungen bereits vereinbart sein.

Aus Monte Carlo, 23. März, meldet das Dep. Bureau Gerold: Im Kasino gerieten gestern zwei Besucher, die angeblich Deutsche sind, über den Einsatz von 25 Louisdor am Trento et quarante-Tisch in Wortwechsel. Derselbe endete mit Thätlichkeiten, wobei einem der Streitenden der Schädel gespalten wurde. Während man den Verletzten in ärztliche Behandlung brachte, mußte der andere gewaltsam aus dem Kasino entfernt werden.

Nach Privatnachrichten steht es um Fürst Ferdinand von Bulgarien schlimmer, als die amtlichen Meldungen zugehen.

Brasilien kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Im südlichsten Staat, in Rio Grande do Sul, ist ein Aufstand gegen die Bundesregierung ausgebrochen, und erbitterte Kämpfe haben stattgefunden. In Rio Grande herrscht bekanntlich eine seit Jahr und Tag wachsende Gährung; dieser in kultureller Hinsicht am weitesten vorgeschrittene Staat, in dem an 300 000 Deutsche wohnen, will sich anscheinend von Brasilien losreißen und eine selbständige Rolle spielen.

London, 24. März. Nach mehrmonatlicher Dauer des Streiks, welches großes Elend im Gefolge hatte, gelangten in Lancashire die Baumwollspinner heute morgen zur Einigung mit den Fabrikanten. Die Arbeiter nahmen die Lohnherabsetzung von sieben Pence per Pfund Sterling an.

Das Londoner russisch-jüdische Komitee hat an alle Bankiers und Bankdirektoren jüdischen Glaubens die Bitte gerichtet, von jetzt ab russische Anleihen, russische Staatspapiere und russischen Handel streng zu boykottieren. Hervorragende jüdische Finanzleute in England, darunter auch Parlamentsmitglieder, haben sich dem Aufruf angeschlossen.

Moskau, 29. März. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, eine feierliche Bestattung des ermordeten Stadthauptes Alexejew auf Kosten der Stadt zu veranstalten, ferner aus Mitteln der Stadt 200 000 Rubel zum Gedächtnis des Verstorbenen für wohlthätige Zwecke zu verwenden.

Petersburg, 24. März. Die Nachrichten aus Zentralrußland über das Auftreten der Cholera lauten immer beunruhigender. Unter der Bevölkerung herrscht eine furchtbare Panik. Die Behörden unterdrücken alle Cholera-nachrichten.

New York, 24. März. In den nördlichen Staaten wurden durch Ueberschwemmungen arge Verwüstungen angerichtet. Die Sta-

blissements der Elektrizitäts-Gesellschaft und dasjenige Edisons stehen unter Wasser. Der Schaden wird auf 1/2 Mill. geschätzt. 4000 Personen sind beschäftigungslos geworden.

Die Vereinigten Staaten werden, wenn die jetzt im Bau begriffenen Schiffe vollendet sind, als die fünfte Seemacht rangieren: „Wir werden dann Deutschland und Spanien in der Stärke unserer Flotte“, so führte der frühere Marine-Sekretär in Harrison's Kabinet Tracy, in New-York, kürzlich des Näheren aus, „übertreffen. Dies ist das erste Mal, daß wir öffentlich unsere Superiorität über Deutschland verkünden: es geschieht jedoch nicht ohne Grund. Unser Land hat große Fortschritte gemacht, nicht so sehr in der Zahl unserer Schiffe, als in der größeren Wirksamkeit und Stärke und in der Entwicklung unserer Hilfsmittel.“

Sydney, 20. März. Ein furchtbarer Sturm, wie er in diesen Breiten nie erlebt worden, ist über die Neuhelbriden und Neukaledonien am 6. März gegangen. Er wütete ohne Unterbrechung 3 Tage; dabei herrschte der heftigste Regen. Die Hälfte von Neukaledonien ist überflutet. In Schio allein sind 10 Menschen erschlagen worden. 3/4 der Kolonisten sind zu Grunde gerichtet.

Lokales.

Eine nötige Antwort auf eine unnötige Frage.

Die Wildbader Chronik, Nr. 35 vom 25. März, enthält eine „Anfrage“ in Betreff der gemischten Ehen an hiesigem Orte. Es ist darin uns Katholiken vorgehalten, daß wir „Hetzereien“ treiben oder dulden, welche die Verhehnten bis zum „religiösen Irrsinn“ bringen könnten.

Ich, der Unterzeichnete, unterscheide an der „Anfrage“ den Inhalt und die Form. Ueber den Inhalt werd' ich hier keine Silbe verlieren. Ich bin jederzeit bereit, jeder Behörde gegenüber, bürgerlicher und geistlicher, evangelischer oder katholischer, Red' und Antwort zu stehen.

Was die Form der „Anfrage“ betrifft, so mußte ich überlegen, ob der Anstand mir nicht die Antwort verbiete in einer Sache, die anonym und unter unheimlichen Andeutungen an die Öffentlichkeit gebracht wird. Doch ich schulde den Rechthildenden, seien sie evangelischen oder katholischen Glaubens, die Rücksichten, die sie fordern dürfen. Darum erkläre ich das Nachstehende.

1. Die „Anfrage“ redet von einer gewissen andersgläubigen „Persönlichkeit“, von deren „lichtscheuem, frechem Treiben“, von „gemeingefährlichem Vorgehen“, von „bornierten Proselytenmachern.“ Ich fordere den Einsender der „Anfrage“ hiemit auf, den Namen und Stand der „gewissen Persönlichkeit“ zu nennen. Und ich erkläre es für eine Ehrlosigkeit, aus dem Schlupfwinkel der Anonymität die schwersten Anschuldigungen gegen Persönlichkeiten zu schleudern, die man nur dunkel anzudeuten wagt und denen man auf diese Art die Möglichkeit der Verteidigung zum Voraus abschneiden will.

2. Die „Anfrage“ will das „Treiben“ der „gewissen Persönlichkeit“ nicht „ungestraft“, „ungerügt“ hingehen lassen. Ich spreche dem Einsender jeglichen Verus, uns zu rügen, und jede Strafgewalt ab. Ich weiß die Behörden zu finden, welche das Nötige zu verfügen haben, und ich weiß auch, daß die Katholiken im Staate Württemberg, also auch in Wildbad, nicht schutz- und rechtlos sind.

3. Die „Anfrage“ redet von „konfessionellen Streitigkeiten.“ Wer sich nicht entblödet,

Die niedrigen Leidenschaften der Masse gegen eine andersgläubige Minderheit aufrufen zu wollen, hat kein Recht, jemanden Streitsucht vorzurücken.

4. Die „Anfrage“ spricht von der weitgehendsten „Toleranz“, die hier, am Fremdenplatz und Kurorte, gegen Andersgläubige geübt werde. Ich versichere den Einsender, daß wir Katholiken nicht „lichtschau“ sind, daß wir nötigenfalls die „Toleranz“, womit uns hier die „Anfrage“ bedenken will, ungeschert im In- und Auslande, in niederen und hohen Kreisen werden bekannt zu machen wissen. Ob die Schritte, die uns die Notwehr gebieten könnte, dem Fremden- und Kurplatz — zu dessen Ausblühen unsere katholischen Einrichtungen nicht an letzter Stelle beigetragen haben — sehr förderlich sein werden, das haben nicht wir, sondern die „Frager“ und „Einsender“ zu überlegen.

5. Ich erwarte bestimmt, daß der Einsender nicht bloß den Namen der „gewissen Persönlichkeit“, sondern auch seinen eigenen bekannt giebt; und ich schließe mit der Frage: Sind Dunkelmänner — Ehrenmänner? Wildbad, den 25. März 1893.

Dr. Carl Braig,
kath. Stadtpfarrer.

Wildbad, 24. März. Heute Nachmittag war der Untersuchungsrichter des Landgerichts Tübingen hier anwesend. Es war eine Meineidsanzeige gegen einen Waldhüter eines benachbarten Orts zu erledigen. Da derselbe aber auf freiem Fuß belassen wurde, ist wohl anzunehmen, daß die Beschuldigung nicht begründet sein dürfte.

Unterhaltendes.

Dorf und Stadt.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben v. M. B.
(Fortsetzung.)

III.

Von allen Seiten strömten auf den verschlungenen Fußpfaden gepukte Menschen jung und alt dem schmucken Bergschlößchen zu, welches sich auf einem rebenumrangten Hügel über den Kronen mächtiger Buchen erhebt. Auf dem breiten Fahrweg reichte sich Wagen an Wagen. Nur mit Mühe schleppten die dampfenden Pferde diese mit den lachenden und schwagenden Passagieren die steile Anhöhe hinauf. Die auf der Spitze des Bergkegels rings um das Schlößchen im Walde verstreuten Lauben waren teils schon mit Gästen besetzt. Doch gewährte deren reichliche Anzahl auch für den fortwährenden Zugang noch hinreichenden Raum.

Die Musik hatte bereits in einem hübschen Kiosk Aufstellung genommen und gleich darauf tönte unter das Stimmengewirr, unter das Summen und Klirren ein lustiger Marsch. Fast gleichzeitig rollte ein prächtiger Bandwagen auf dem Kiesweg heran. Er hielt. Der Kutscher sprang vom Boock, öffnete den Schlag und der Doktor Viktor Graf sprang leichtfüßig heraus. Er reichte die Hand einer Dame, deren zierlicher Fuß unter dem blauen Tüllkleide auf dem Trittbett erschien. Sie schwang sich auf den Boden und rief dem Inspektor Werner, welcher mit langsamer Behäbigkeit dem Innern des Wagens entstieg, einige mutwillige Worte zu.

Werner gab die Neckerei mit zweideutigem Schmunzeln zurück. „Wirst auch nicht mehr so klug sein Mädchen, wenn Du es einmal

zur Tante gebracht hast. Sapperlot, Mädchen,“ fuhr er mit den Augen zwickelnd fort, „wie hübsch Du heut bist! Hans will ich heißen, wenn eine von den noblen Geheim- und andern Staatsstöcklern es mit Dir aufnehmen kann!“

Amalie spielte mit dem goldenen Kettchen, welches über dem blendend weißen Einfaß ihres Kleides an der Brust herabhing und errötete bis an die Stirne. Ob aus Verlegenheit oder geschmeichelter Eitelkeit, verriet ihr Mienspiel nicht. Der Doktor ergriff ihren Arm. „Komm Kind,“ mahnte er mit übermütiger Vertraulichkeit, „wir wollen ein hübsches Eckchen auffuchen, wo man die Musik nicht zu nahe hat und ungenirt ist!“

Das Mädchen sträubte sich nicht. Sie zog ihren Seidenschleier über das roßige Gesichtchen und schritt am Arme des Gefährten elastisch durch die Menge, wo manches bewaffnete Auge ihre prächtige Gestalt zur bewundernden Zielscheibe nahm.

Berner war vorausgeeilt. Mit einem launischen Schmunzeln kam er nach einer Weile zurück. „Famoses Plätzchen entdeckt,“ berichtete er. „Eine Laube, ganz isolirt und im Dickicht verborgen, daß wir so gut aufgehoben sind wie in Abrahams Schooß.“

Die beiden folgten dahin. Man ließ sich nieder. Der Inspektor holte Speisen und ein fröhliches Gelage begann. —

Zur gleichen Zeit verließ ein hochgewachsener Bursche in der charakteristischen Kleidung der Schwarzwaldbauern die Bahnhofshalle und schritt an den mächtigen Gebäulichkeiten vorüber der Hauptstraße zu — es war Gottlob Birkhold. Das Menschengewühl, die im herrlichsten Frühlingschmuck prangenden Bäume, der süße Duft, welcher die linde Mailast durchdrang, das Rauschen der Springbrunnen, das herrliche Schloß — Alles interessirte ihn nicht. Ohne rechts oder links zu blicken, schlug er den Weg nach der oberen Stadt ein. In der linken Hand hielt er einen mächtigen Strauß von halbverwelkten Feld- und Waldblumen und in der rechten einen rothwollenen Regenschirm, dessen bauschiger Umfang die Zweckmäßigkeit seiner Bauart verriet. Auf dem Antlitz des Burschen lag ein auffallender Ernst. Fast traurig blickten die treuherzigen Augen unter den dunklen Brauen hervor.

Vor einem großen Hause blieb Gottlob stehen. Er holte tief Athem. Ein Seufzer entrang sich seiner Brust. In augenscheinlicher Beklommenheit schaute er an die mit Goldbuchstaben über der Thüre sich hinstreckende Tafel hinauf. Endlich ermannte er sich. Er hob den Kopf in die Höhe. Ein herber Zug legte sich um seinen Mund. Er drückte auf die Thürklinge und trat hinein. Das schöne Lokal war fast leer. Nur in der Mitte wurde von ein paar jungen Leuten Billard gespielt und ein weißköpfiger Herr schlürfte an einem kleinen, runden Tische seinen Kaffee.

Gottlob schaute sich um. Der Glanz des schönen Lokals machte keinen besonderen Eindruck auf ihn. Er suchte etwas. Enttäuscht wandte er sich nach einer Weile ab und nahm auf einem Stuhl Platz. Er stellte seinen Schirm zwischen die Kniee, den Blumenstrauß aber behielt er in der Hand. Eine Kellnerin, ein dralles, sauberes Ding, kam auf ihn zu. Ein spöttisches Lächeln kräuselte ihre Lippen, als sie den Bauersmann sah. Als Gottlob jedoch bei ihrer Anrede die schönen blauen Augen aufschlug, bekam sie,

wie es schien, auf einmal vor dem prächtigen, frischen Burschen Respekt.

„Was wünschen Sie?“ fragte sie freundlich. „Kaffee — Wein — Bier?“

Gottlob war weder ein Trinker noch ein Bräuhans. In diesem Hause glaubte er aber nicht knaufern zu dürfen. Er bestellte ein Fläschchen Wein.

Als das Verlangte von der hübschen Kellnerin gebracht wurde, holte er seinen lederen Geldbeutel aus der Tasche, zog ihn an der Schnur auseinander und man sah, daß er nicht schlecht gespickt war. Zwischen den Silberthalern glitzerte da und dort ein Goldvogel hervor.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein Bürger in Sangershausen verabsolgte einem um Almosen ansprechenden Menschen einen Pfennig. Er wurde darauf wegen dieser einem Bettler erwiesenen Wohlthat auf Grund einer Polizeiverordnung vom 10. August 1880, welche die Verabsolgerung von Gaben an Bettler unterlagt, angeklagt und vor einigen Tagen vom Schöffengericht zu 10 Mt. Geldstrafe oder einen Tag Haft verurtheilt.

— In Jugenheim (Bergstraße), bewunderte die ganze Jugend des Ortes auf dem Tanzboden den prächtigen Pops einer Dienstmagd, bis der Polizeidiener kam und ihn und sie abholte. Der Pops war aus echtem — Roßhaar und kurzweg dem Schweif eines Pferdes ihres Herrn abgeschnitten.

(Der Dieb des Marienschmuckes in Wien.) Der Dieb, welcher den von der Herzogin Margarethe Sophie von Württemberg dem wunderthätigen Marienbilde in Wien gespendeten Schmuck gestohlen hat, ist in Prag verhaftet worden. Der Dieb ist ein 18 Jahre alter Bursche, aus Krain gebürtig, und hat den Diebstahl bereits eingestanden. Von dem Schmuck ist nur ein Theil wieder gefunden worden.

(Die Runenschrift des menschlichen Gesichts). Nicht nur die Jahre, sondern auch stark bewegende seelische Zustände hinterlassen auf dem Antlitze ihre Spuren in der Gestalt von Fältchen und Falten, die gewissermaßen eine Schrift bilden, deren Entzifferung nach dem italienischen Gelehrten Mantegazza durch folgenden einfachen Schlüssel möglich ist. In der Regel erscheinen die Runzeln mit dem Alter von vierzig Jahren. Senkrechte Falten zwischen den Augen deuten auf Nachdenken oder Sorgen. Gebogene Falten der Stirn über der Nasenwurzel und zwischen den eben genannten senkrechten Falten, sowie wagrechte Stirnfalten verraten heftige körperliche oder geistige Leiden, sie sind die Furchen, welche der Gram gezogen hat. Die sogenannten Krähenfüße neben den Augen berichten, daß das vierzigste Jahr überschritten wurde, während die Falten an der Nase, von denen die nach den Mundwinkeln herabneigenden zuerst erscheinen, Zeichen des vorgeschrittenen Alters sind. Ebenfalls sind die Runzeln der Backen in der Nähe der Ohren die Verkünder höheren Alters. Die Falten endlich im oberen Augenlid erzählen von Kummer und Sorge. Maler, welche, um zu schmeicheln, die Runzeln vertuschen, Photographen, welche die Falten fortretouchieren, löschen die Schrift des Antlitzes aus, deren künstlerische Wiedergabe einem Porträt geistiges Gepräge giebt. Daher kommt es, daß ein mit allen Details gemalter Charakterkopf durch seine Wahrheit anziehend wirkt, wogegen ein „verschöntes“ Gesicht kalt läßt und geistlos erscheint, weil ihm die Runenschrift fehlt, die das Leben darauf schrieb.



Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Kommenden
Gründonnerstag den 30. d. Mts.,
nachmittags präzis 2 Uhr

rücken **Stab, sämtliche Züge** von I bis VII zu einer Übung aus.

Auf § 9 der Statuten wird aufmerksam gemacht.
Wildbad, 26. März 1893.



Das Kommando.

Oster-Ausstellung!
Meine aufs reichste ausgestattete
Ausstellung
habe eröffnet und lade zu deren Besuch höflichst ein.
Fr. Funk,
(Nachf. G. Lindenberg.)

Familien-Monogramm-Album

in elegantem zweifarbig gedrucktem Glacé-Carton-Papier.

552 Monogramme, also das gesamte Monogramm-Alpha-
bet in Kreuzstich und Plattstich ent-
haltend.

(276 Kreuzstich- und 276 Plattstich-Monogramme.)

Sämtliche Anfangsbuchstaben des Vornamens und Familien-Namens, geschmackvoll verschlungen sind sowohl in Kreuzstich als auch in Plattstich im Album vorhanden, alphabetisch geordnet und an der Hand eines praktischen Inhaltsverzeichnisses mühelos aufzufinden.

Zum Monogramm-Einsticken in Wäsche etc. (Kreuzstich oder Plattstich) ist das Familien-Monogramm-Album unentbehrlich.

Jede Familie braucht das Familien-Monogramm-Album.

Preis pro Exemplar nur 1 Mark.

Zu haben in Wildbad bei

Chr. Wildbrett.

Carl Wolf, Tapeten-Fabrik, Pforzheim.

Sch empfehle mein reichhaltiges Lager in

== Tapeten ==

und gewähre bei billigsten Preisen noch extra Rabatt. (3/15)

Musterkarten sowie Aufträge werden überallhin franco befördert.



Salzziegelei Alpirsbach

empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat:

Doppelsalzziegel.

Muster stehen zur Verfügung.

Privat-, Real- und Gewerbe-schule Calw.

Beginn des nächsten Schuljahres den 17. April. Schulaufnahme vom 8. Jahre an. Tüchtige Vorbildung für das praktische Leben. Vorteile: Kleine Klassen; Fertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers; Verpflegung auswärtiger Schüler im eigenen Pensionat. Weitere Auskunft, Lehrplan etc. durch

Handels-schuldirektor Spöhrer.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.



Heute Montag, „Rennbach-
Brauerei“.

La Emmenthaler-
Kräuter- | Käse
u. Rahm- |
empfiehlt **Gustav Hammer!**

Brenzer Kirchen- bau-Loose

(Ziehung am 6. April)
Hauptgewinn in bar 20,000 Mk.
sind zu haben à 2 Mk. bei

Chr. Wildbrett.

Blut-Orangen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funk,
(Nachf. G. Lindenberg.)

MAGGI'S Suppenwürze
genügt, um sofort
eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in
Fläschchen von 65 Pfg. an zu haben bei
Carl Aberle.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William L u b e c k in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „

Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 M.

reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett

und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs

Beste gefüllt einschläflich 20, 25, 30

und 40 M. 2schläflich 30, 40 45 u.

50 M.

Rathenbriefe

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

